

1. Grundfragen und Sichtweisen der Wirtschaft

Sachverhalt

Wer möchte z. B. nicht gerne gut essen, viel reisen, modisch gekleidet sein oder einmal das «Neuste vom Neuen» besitzen?

Sie als Mensch haben viele, wenn nicht sogar unbegrenzte Bedürfnisse, die Sie befriedigen wollen oder müssen. Dafür brauchen Sie Geld.

Es liegt auf der Hand, dass die gefragten Güter und Dienstleistungen zuerst hergestellt werden müssen, natürlich möglichst kostengünstig. Jemand muss also wirtschaftlich tätig sein. Sie hingegen müssen das Geld für Ihre Bedürfnisbefriedigung erst erwirtschaften, und zwar mit wenig Aufwand so viel wie möglich, d. h. Sie wirtschaften.

Die Frage dabei ist nur: Wie viel? Welchen Preis sind Sie bereit, für Ihren Wohlstand bzw. Reichtum zu bezahlen? Gehen Sie, um Ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen, über Leichen?

Die Wissenschaft versucht, Gesetzmäßigkeiten des Wirtschaftens herauszufinden. Diese Theorie nennt man Volkswirtschaftslehre oder Ökonomie. Sie hilft uns, die Abläufe in einer Wirtschaft besser zu verstehen.

Nach dem Studium des Kapitels können Sie

- Bedürfnisse beschreiben und unterscheiden.
- Güterarten unterscheiden.
- Ziele des Wirtschaftens nennen.
- Wohlstand und Wohlfahrt unterscheiden.
- Spannungsfelder und Zielkonflikte aufzeigen.
- die Wichtigkeit ethischer Fragen in der Wirtschaft verstehen.
- verschiedene Bereiche der Ökonomie nennen und erklären.
- die ökonomischen Prinzipien unterscheiden.



Inhalt

1.1 Bedürfnisse Bedürfnisse als Voraussetzung des Wirtschaftens, Bedürfnisarten	92
1.2 Güter Güter als Mittel der Bedürfnisbefriedigung, Güterarten, Knappheit der Güter	93
1.3 Wohlstand und Wohlfahrt Spannungsfelder und Zielkonflikte	94
1.4 Ethik in der Wirtschaft Wirtschaftsethik	95
1.5 Bereiche der Ökonomie Was heisst Ökonomie? – Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre, Mikro-, Makro-, Globalökonomie	96
1.6 Das ökonomische Prinzip Maximal-, Minimalprinzip, Knappheit der Mittel	97
Checkpoint	98

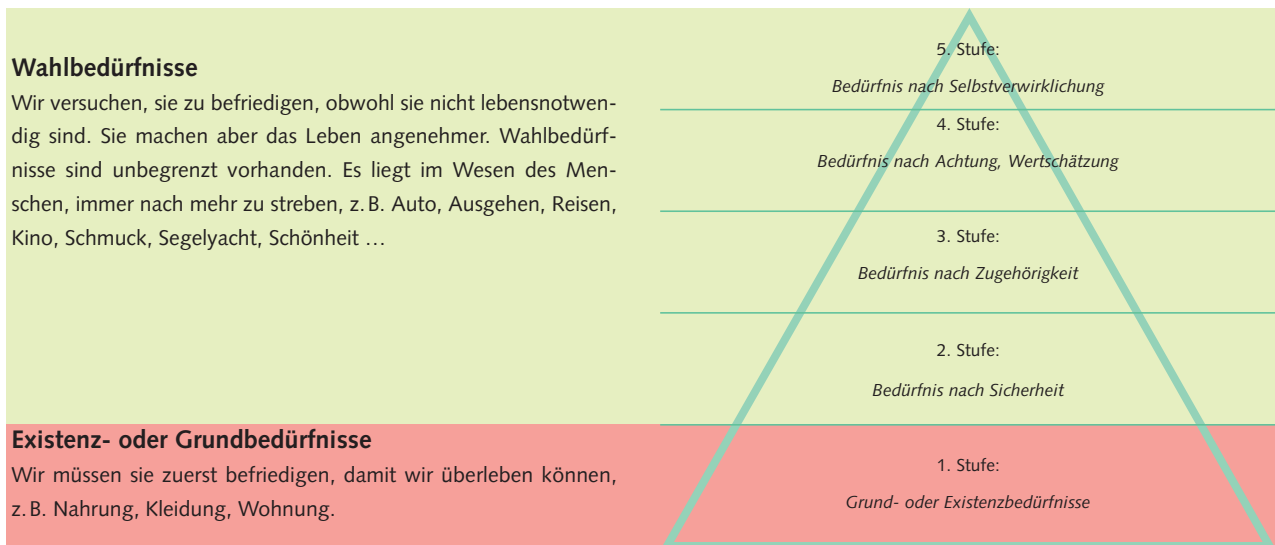
1.1 Bedürfnisse

Bedürfnisse als Voraussetzung des Wirtschaftens

Jeder Mensch hat vielfältige Wünsche bzw. ► **Bedürfnisse**, die er befriedigen möchte oder muss. Sie sind die Voraussetzung und die Grundlage des Wirtschaftens. Der eigentliche Grund, warum Menschen wirtschaften, liegt in den Bedürfnissen, die sie befriedigen möchten. Bedürfnisse sind sozusagen der Motor des Wirtschaftens.

Wir unterscheiden verschiedene **Arten von Bedürfnissen**:

Die Bedürfnisse sind unterschiedlich wichtig. Als Erstes werden immer die **Existenz- oder Grundbedürfnisse** befriedigt. Erst danach versucht der Mensch, seine vielen Wahlbedürfnisse zu befriedigen.



In der westlichen Welt wird der Anteil des Lohnes, welcher für die Befriedigung des Wahlbedarfs zur Verfügung steht, immer grösser. Die Werbung versucht dabei, den Menschen so zu beeinflussen, dass er stets neue Wahlbedürfnisse hat und diese befriedigen möchte.

Bedürfnispyramide nach Maslow: Um glücklich und zufrieden zu sein, will jeder Mensch bewusst oder unbewusst die Bedürfnisse aller 5 Stufen nach Maslow befriedigen. Zuerst werden in der Regel aber Bedürfnisse der unteren Stufe befriedigt, bevor die nächsthöhere Stufe ein Bedürfnis darstellt.



Individualbedürfnisse

Persönliche (individuelle) Bedürfnisse. Sie sind von Mensch zu Mensch verschieden.

Beispiele: Auto fahren, Essen gehen usw.



Kollektivbedürfnisse

Haben immer mehr Einzelpersonen die gleichen Bedürfnisse, so entstehen Kollektivbedürfnisse. Diese können nur durch gemeinsame Anstrengungen (eines Kollektivs) befriedigt werden.

Beispiel

Das Individualbedürfnis nach Mobilität führt zum Kollektivbedürfnis nach Strassen, Eisenbahnen, Flughäfen usw.



Materielle Bedürfnisse

Neben den so genannten materiellen (gegenständlichen) Bedürfnissen, die aus der wirtschaftlichen Tätigkeit befriedigt werden können (z. B. Nahrungsmittel, Kleider, Möbel), ...



Immaterielle Bedürfnisse (nichtmaterielle)

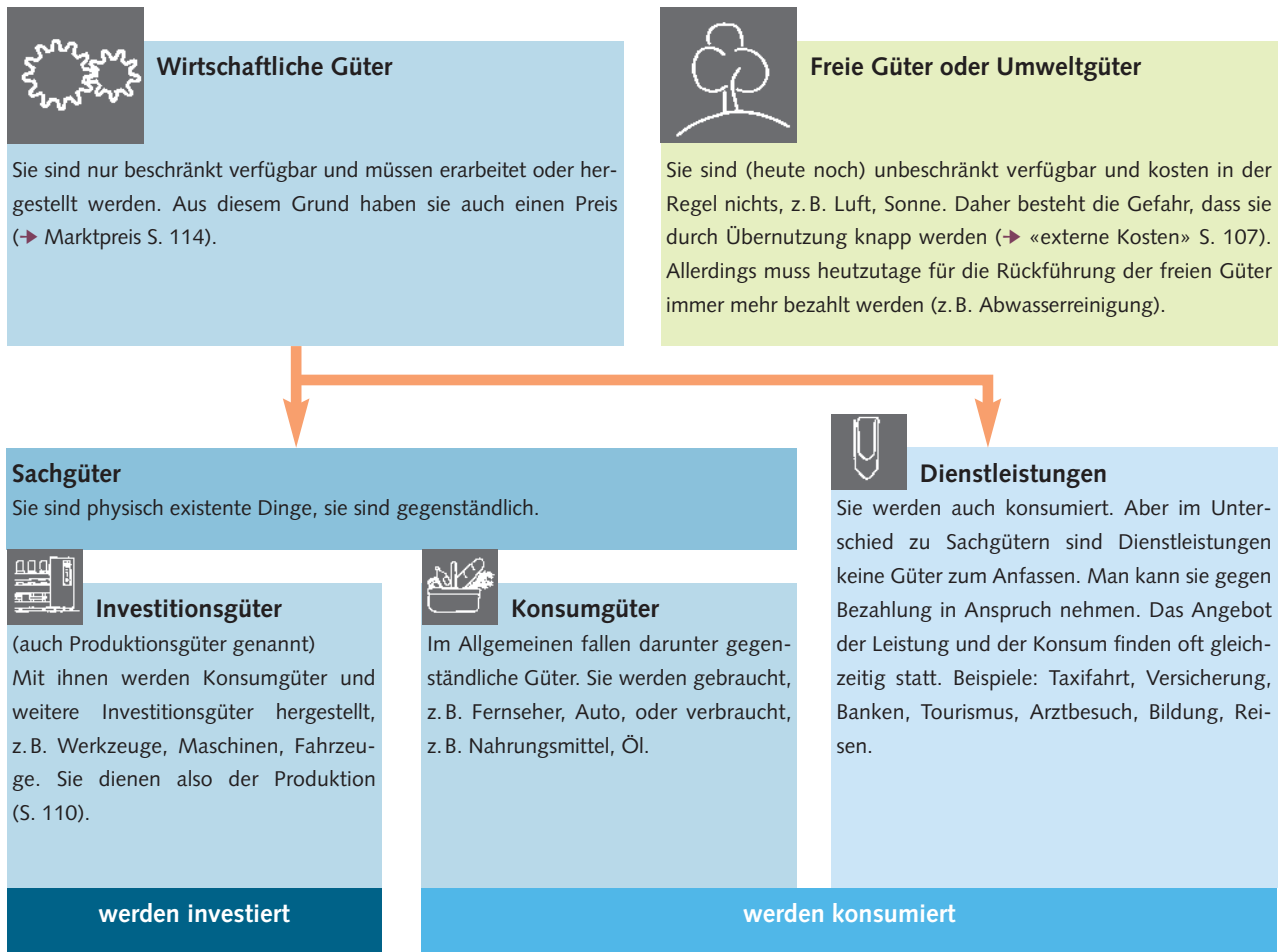
... gibt es solche, die nicht durch Kauf befriedigt werden können. Es sind dies nichtwirtschaftliche so genannte immaterielle Bedürfnisse wie z. B. Liebe, Geborgenheit, Freiheit oder Zugehörigkeit.

1.2 Güter

Güter als Mittel der Bedürfnisbefriedigung

Wirtschaftliche Bedürfnisse werden mit ► **Gütern** befriedigt. Die Wirtschaft ist bestrebt, gegen Bezahlung jene Güter bereitzustellen oder herzustellen, die zur Befriedigung der Bedürfnisse notwendig sind.

Die Wirtschaft unterscheidet folgende Arten von Gütern:



Knappheit der Güter

Im Vergleich zu unseren beinahe unbegrenzten Wünschen oder Bedürfnissen sind die wirtschaftlichen Güter knapp. Denn nicht jedes Gut ist für alle Menschen im Überfluss vorhanden. Darum ist der Mensch stets gezwungen sich zu entscheiden, welche Wünsche er sich erfüllen will.

Den Nutzen, auf den man verzichtet hat, nennt man ► **Opportunitätskosten**.

Die Knappheit der Güter ist nicht nur für jeden Einzelnen, sondern auch für die gesamte Wirtschaft das grundlegende Problem (S. 97).

► **Opportunitätskosten**
Lateinisch: Zweckmäßigkeit in einer Situation; weil der Mensch mit den knappen Gütern hausälterisch umgehen muss, ist er gezwungen, sich stets zwischen

mehreren Möglichkeiten zu entscheiden. Die Opportunitätskosten bezeichnen jeweils den Nutzen jener Möglichkeiten, welche nicht genutzt wurden.

► **Bedürfnis**
Empfinden eines Mangels, verbunden mit dem Willen, diesen Mangel zu beheben.

► **Gut/Güter**
Mittel zur Bedürfnisbefriedigung

1.3 Wohlstand und Wohlfahrt

Wohlstand und Wohlfahrt als Ziele des Wirtschaftens

Ziel des Wirtschaftens ist es, den Wohlstand und die Wohlfahrt (Lebensqualität) zu erhöhen. Die Frage ist nur, ob dies allein durch die wirtschaftliche Tätigkeit erreicht werden kann?

Wohlstand

Wohlstand bedeutet, dass die Bevölkerung eines Landes über möglichst viele Güter und Dienstleistungen von hohem Wert verfügen kann.

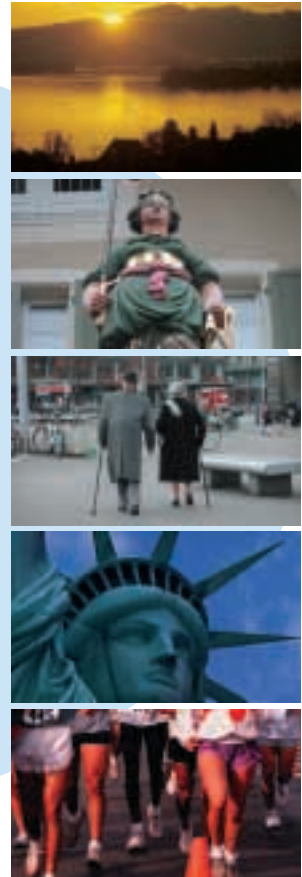
Der Wohlstand kann mittels den ► **Indikatoren** Bruttoinlandprodukt (BIP) oder Volkseinkommen (VE) gemessen werden (S. 114).

Wohlfahrt

Wohlfahrt bedeutet **Lebensqualität**.

Darunter versteht man nicht nur die materiellen, messbaren Werte des Wohlstandes, sondern das Wohlergehen, das Wohlbefinden des Menschen in seiner Gesamtheit. Dazu gehören neben einem gewissen Wohlstand

- eine intakte Umwelt. Sie bildet unsere Lebensgrundlage.
- Gerechtigkeit, und zwar sozial und wirtschaftlich. Voraussetzung dazu ist ein Rechtsstaat (→ Glossar).
- Sicherheit: Einrichtungen, die eine soziale und wirtschaftliche Absicherung garantieren (z. B. die Sozialversicherungen der AHV, IV, AIV usw.).
- Freiheit: Ein staatliches System, das eine grösstmögliche Freiheit garantiert.
- Gesundheit: Sie betrifft den körperlichen, sozialen oder seelischen Bereich des Menschen.



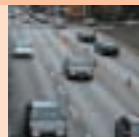
Spannungsfelder und Zielkonflikte

Das Streben nach mehr Wohlstand und der Wunsch nach mehr Wohlfahrt (Lebensqualität) lassen sich nicht ohne weiteres gleichzeitig miteinander verbinden und verwirklichen. Oft ist es nicht möglich, den Wohlstand zu erhöhen, ohne dass die Lebensqualität des Einzelnen oder gar einer Gesellschaft darunter leidet. Das kann zu Zielkonflikten führen.

Beispiel



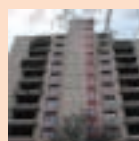
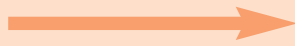
Die Befriedigung nach mehr Mobilität (Autos, Reisen usw.)... ... führt zu ...



... mehr Strassen und Staus, grösseren Flughäfen und dadurch weniger Erholungsraum, mehr Lärm, höherer Belastung der Natur usw.



Die Freiheit, dort zu bauen und zu wohnen, wo man will führt zu ...



... Zersiedelung der Landschaft, weniger Grünflächen usw.

Entscheide, welche Ziele man nun in einer Gesellschaft verfolgen will (wie viele Autos, Grünflächen, Freiheit usw.), können nur gemeinsam auf politischem Wege gefällt werden. Daraus lassen sich nicht nur wirtschaftspolitische, sondern auch gesellschafts-

politische Ziele ableiten (→ Wirtschaftspolitik S. 147 und S. 159 ff.). Eine allgemeingültige und endgültige Antwort gibt es nicht. Daher erfordert dieser Zielkonflikt eine dauernde gesellschaftspolitische Auseinandersetzung.

1.4 Ethik in der Wirtschaft

Wirtschaftsethik

Der stetige Leistungsdruck in unserer Arbeitswelt, unser konsumorientierter Lebensstil, die daraus resultierende Hektik, der Alltagsstress oder die zunehmende Umweltbelastung lassen bei manchen Menschen Zweifel daran aufkommen, ob der wirtschaftliche «Fortschritt» unsere Lebensqualität wirklich noch ver-

bessert. Haben wir wegen der wirtschaftlichen ► **Dynamik** und unserem unbändigen Erfolgs- und ► **Profitstreben** vielleicht den Sinn für das richtige Mass und für das Wesentliche im Leben verloren? Antworten erhalten wir, wenn wir uns mit der Ethik auseinandersetzen.



Ethik ist das Nachdenken der Menschen über das sittliche und moralische Verhalten einer Gesellschaft, sozusagen die Theorie der ► **Moral**.

Moral hingegen bezeichnet das Handeln des Einzelnen nach ethischen Werten und Normen in bestimmten Situationen des Alltags.

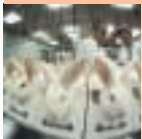
Ethik versucht, Fragen zu beantworten. An welchen ► **Werten** und ► **Normen** soll sich ein Mensch orientieren? Nach welchen Zielen und Zwecken soll er handeln?

Im Zentrum steht das Nachdenken über grundsätzliche Fragen wie

- die Frage nach dem guten, ► **sittlichen** Leben.
- die Frage nach dem gerechten Zusammenleben.
- die Frage nach dem richtigen bzw. verantwortlichen Handeln des Menschen.

Beispiel

zeigt den Zusammenhang zwischen Ethik und Moral auf:



Eine Gesellschaft legt als möglichen ethischen Grundsatz fest, dass es nicht vertretbar ist, Tierversuche durchzuführen. Dann wird diese Gesellschaft nicht tolerieren, dass jemand Tierversuche durchführt. Vielleicht wird sogar der Staat mit Gesetzen diesen ethischen Grundsatz schützen. Das Handeln des Einzelnen danach bezeichnet man als Moral, das Festhalten der Gesellschaft an diesem Grundsatz als Ethik.

Die Wirtschaftsethik erweitert die rein wirtschaftliche Sichtweise um ► **soziale, ökologische, gesellschaftliche und andere wertende Gesichtspunkte**. Sie befasst sich beispielsweise konkret mit

- der Bewahrung einer für die Nachkommen lebenswerten natürlichen Umwelt.
- der Gestaltung einer gerechten sozialen Mitwelt.
- der Schaffung einer gerechten und friedlichen internationalen Weltgemeinschaft.

Staat, Wirtschaft und Gesellschaft funktionieren nicht wie ein starres mechanisches System. Sie basieren im Gegenteil auf Werten und Normen, die sich ► **kulturspezifisch** im Laufe der Zeit gebildet haben. Die Aufgabe der Wirtschaftsethik ist es, ethische Überlegungen in rein ökonomische Überlegungen einzubringen und

miteinander zu verknüpfen. Wirtschaftliches Handeln muss sich zunehmend an ethischen Grundlagen des Menschen orientieren. Dabei gibt es nicht bloss eine gültige Lösung, ein einziges Denkmodell. Vielmehr findet eine dauernde Auseinandersetzung im Umfeld Gesellschaft, Wirtschaft und Politik statt.

► **Normen**

Im Allgemeinen: Regeln oder Richtschnur für das gesellschaftliche Leben, meist in Form sittlicher oder rechtlicher Gebote oder Verbote.

► **Werte**

Grundüberzeugung oder Zielvorstellung, die für den Einzelnen oder die Allgemeinheit für bedeutsam und erstrebenswert angesehen wird, z.B. Ehrlich-

keit, Freundschaft, Liebe, Sicherheit, Vertrauen usw.

► **Moral**

Normen, Sitten und Gebräuche einer bestimmten Kultur bzw. Gesellschaft. Die Moral schreibt ein bestimmtes Verhalten vor, z.B. «Du sollst nicht töten.»

► **sittlich, Sitte**

Verhalten, z.B. mit Besteck essen, einander grüssen.

► **Dynamik**

Schwung, Triebkraft

► **sozial**

Die Gemeinschaft, die Gesellschaft betreffend; auch an die anderen (die Schwächeren in unserer Gesellschaft) denken, gemeinnützig, wohlätig sein.

► **kulturspezifisch**

Eine Kultur betreffend.

► **Indikatoren**

Hinweise. Indikatoren zeigen an oder weisen auf etwas hin.

► **Profit**

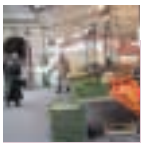
Nutzen oder Gewinn, den man aus einer Sache oder Tätigkeit erzielt.

1.5 Bereiche der Ökonomie

Was heisst Ökonomie?

Die Ökonomie, d.h. die Lehre von der Wirtschaft, versucht wirtschaftliche Vorgänge zu beschreiben und zu erklären. Sie untersucht die Abläufe in der Produktion, in der Verteilung und in der Verwendung von Gütern und Dienstleistungen. Daraus probiert sie Gesetze zu definieren, welche diese Abläufe regeln.

Um das komplexe Wirtschaftsgeschehen verständlich zu machen, stellt die Ökonomie mit Hilfe vereinfachter Modelle ein Abbild der Wirtschaft dar. Allerdings ist es nicht immer möglich, die Wirklichkeit genau und exakt zu erfassen. Die Wirtschaft ändert sich stets und mit ihr auch die Theorien. Die Fachleute sind sich aber in grundlegenden Fragen weitgehend einig.



Volkswirtschaftslehre

Die Volkswirtschaftslehre oder Nationalökonomie setzt sich mit den **gesamtwirtschaftlichen Vorgängen und Zusammenhängen** eines Landes auseinander. Sie versucht diese zu beschreiben und zu erklären, Voraussagen für die künftige Entwicklung zu machen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie diese beeinflusst werden können.

Sie befasst sich z. B. mit folgenden Fragen:

- Wie entsteht Arbeitslosigkeit und wie kann sie überwunden werden? (Arbeitslosigkeit, S. 146)
- Warum steigen die Preise? (Inflation, S. 134)
- Mit welchen Instrumenten steuert der Staat die Wirtschaft? (Konjunkturpolitik, Wirtschaftspolitik, S. 159 ff.)
- Wie entsteht ein Marktpreis? (Angebot und Nachfrage, S. 121)



Betriebswirtschaftslehre

Die Betriebswirtschaftslehre setzt sich mit den **einzelnen Unternehmen** auseinander.

Sie befasst sich z. B. mit folgenden Fragen:

- Welches sind bedarfsgerechte und kostengünstige Produkte? (Absatz)
- Wie sind Einkauf, Lagerung, Produktion und Absatz aufeinander abzustimmen? (Produktionsabläufe)
- Wie soll das Unternehmen finanziert werden? (Finanzierung)
- Wie ist der Betrieb zu organisieren? (Personalwesen)

Die Wirtschaftslehre (Ökonomie) lässt sich u. a. unterscheiden in:



► Mikroökonomie

Sie untersucht die einzelnen Wirtschaftsteilnehmer. Die Mikroökonomie bewertet die Aktivitäten der verschiedenen Wirtschaftsteilnehmer: eines beispielhaften (oder typischen) Haushaltes (Nachfrager), eines beispielhaften Unternehmens (Anbieter), des Staates sowie die Aktivitäten auf den verschiedenen Märkten (z. B. Arbeitsmarkt, Geldmarkt, Preisbildung usw.).



► Makroökonomie

Sie betrachtet eine Volkswirtschaft als Ganzes. Die Makroökonomie untersucht vor allem die Beziehungen zwischen den einzelnen Märkten und den Wirtschaftsteilnehmern (alle Haushalte, alle Unternehmen) sowie die Rolle des Staates im gesamtwirtschaftlichen Geschehen.



Globalökonomie/internationale Ökonomie

Sie betrachtet die wirtschaftlichen Ereignisse weltweit. Die Globalökonomie untersucht die Wirtschaftsbeziehungen, welche die verschiedenen Länder miteinander verbinden. Daneben befasst sie sich mit den Abläufen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Staaten oder Staatsverbänden untereinander.

1.6 Das ökonomische Prinzip

Wirtschaften

Wer statt mit einer kleinen Zahnbürste mit einem grossen Besen einen Platz wischt, handelt ökonomisch. Nach dem gleichen Prinzip handeln auch die Unternehmen. In der Wirtschaftslehre spricht man in diesem Zusammenhang vom **ökonomischen Prinzip**.

Die Unternehmen sind bestrebt, mit einem kleinen Aufwand einen möglichst hohen Ertrag zu erzielen. Ein solches Verhalten nennt man **wirtschaftlich** oder **ökonomisch**.

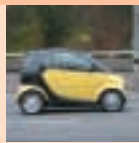
Dabei unterscheidet man zwei mögliche Prinzipien:

Maximalprinzip (Maximumprinzip)

Wer nach dem Maximalprinzip handelt, will mit einem gegebenen **Aufwand** (z. B. 1 Liter Benzin) den **grösstmöglichen Ertrag** (möglichst viele Kilometer fahren) erwirtschaften.

Beispiel

Ausgangspunkt ist dabei der gegebene Aufwand, z. B. 1 Liter Benzin.



Maximaler Ertrag

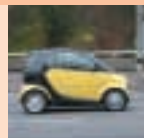
Mit einem Liter Benzin ... **... möglichst viele Kilometer fahren** (leise, umweltfreundlich, komfortabel).

Minimalprinzip (Minimumprinzip)

Wer nach dem Minimalprinzip handelt, will einen bestimmten Ertrag (z. B. 100 Kilometer fahren) bei geringstmöglichem Aufwand (möglichst wenig Benzin) erreichen.

Beispiel

Ausgangspunkt ist dabei der vorgegebene Ertrag, z. B. 100 km Fahrt.



Minimaler Aufwand

100 km fahren (Bedürfnis)

... mit möglichst wenig Benzin (Mitteleinsatz)



Knappheit der Mittel

Die Volkswirtschaftslehre ist die Lehre von der bestmöglichen Verwendung der vorhandenen Mittel. Wegen der Knappheit der Mittel ist es nicht möglich, alle unsere Ziele zu erreichen oder alle Konsumansprüche zu befriedigen. Deshalb sind wir Menschen gezwungen, uns zu entscheiden, welche Bedürfnisse erfüllt werden sollen und welche unbefriedigt bleiben müssen.

Jede Gesellschaft muss sich mit drei voneinander abhängigen wirtschaftlichen Grundfragen auseinandersetzen.

Was soll produziert werden? Sollen mehr Konsumgüter (z. B. Computer, Auto) oder mehr Investitionsgüter (z. B. Werkzeuge, Maschinen) produziert werden?

Wie soll produziert werden? Wie wirkungsvoll sollen die Mittel verwendet werden? Welches Kapital und wie viele Arbeitskräfte sollen an welchen Orten eingesetzt werden?

Für wen soll produziert werden? Wer soll konsumieren dürfen? Erhalten alle Konsumentinnen und Konsumenten gleich viel? Wie soll verteilt werden: nach der Leistung des Einzelnen oder nach seinen Bedürfnissen? Welche Arbeitskräfte können und welche Technologien sollen wo sinnvoll eingesetzt werden?

► wirtschaftlich, ökonomisch

Mit den vorhandenen Mitteln möglichst hohen Nutzen oder Ertrag erreichen.

► makro gross, riesig

► mikro klein

► Aufwand Mitteleinsatz

► Ertrag

Bedürfnisbefriedigung im Zusammenhang mit Maximal- oder Minimalprinzip.



Checkpoint

Verständniskontrolle

- | | |
|------------------------------------|--|
| 1.1 Bedürfnisse | <ol style="list-style-type: none"> 1. Warum wirtschaften wir? 2. Was ist der Unterschied zwischen Grund- oder Existenzbedürfnissen und Wahlbedürfnissen? 3. In welche 5 Stufen hat Maslow die Bedürfnisse unterteilt? 4. Je mehr Individualbedürfnisse befriedigt werden können, desto grösser werden die Kollektivbedürfnisse. Geben Sie dazu drei Beispiele. 5. Nennen Sie den Unterschied zwischen materiellen und immateriellen Bedürfnissen. 6. Welche Kollektivbedürfnisse entstehen, wenn immer mehr Leute Handys benutzen? |
| 1.2 Güter | <ol style="list-style-type: none"> 7. Was sind freie Güter oder Umweltgüter? 8. Erklären Sie den Unterschied zwischen einem Konsumgut und einem Investitionsgut. 9. Wie werden wirtschaftliche Bedürfnisse befriedigt? 10. Erklären Sie den Begriff Opportunitätskosten an einem persönlichen Beispiel. |
| 1.3 Wohlstand und Wohlfahrt | <ol style="list-style-type: none"> 11. Wann herrscht in einem Land Wohlstand? 12. Was versteht man unter dem Begriff Wohlfahrt? 13. Zeigen Sie ein Spannungsfeld bzw. einen Zielkonflikt zwischen Wohlstand und Wohlfahrt auf. |
| 1.4 Ethik in der Wirtschaft | <ol style="list-style-type: none"> 14. Worin liegen die Unterschiede zwischen den Begriffen Ethik und Moral? 15. Um welche Aspekte versucht die Wirtschaftsethik die rein wirtschaftliche Sichtweise zu erweitern? |
| 1.5 Bereiche der Ökonomie | <ol style="list-style-type: none"> 16. Was heisst Ökonomie? 17. Womit befasst sich die Volkswirtschaftslehre? 18. Womit befasst sich die Betriebswirtschaftslehre? 19. Erklären Sie den Unterschied zwischen Mikro-, Makro- und Globalökonomie. |
| 1.6 Das ökonomische Prinzip | <ol style="list-style-type: none"> 20. Was heisst ökonomisch handeln? Geben Sie ein Beispiel. 21. Erklären Sie anhand eines Beispiels das Maximalprinzip. |

Weiterführende Fragen und Vertiefungsarbeiten

22. Zeigen Sie anhand von Werbebeispielen auf, wie die Werbung unsere **Bedürfnisse** massgeblich beeinflusst.
23. Bedürfnisse ergänzen einander und ihre Befriedigung **erzeugt neue Bedürfnisse**. Geben Sie 2 Beispiele.
24. Zeigen Sie anhand von Beispielen aus der Werbung 5 typische Güter einer **Wohlstandsgesellschaft** auf.
25. Wie äussert sich der **Wohlstand in der Schweiz**? Notieren Sie 5 Beispiele.
26. Was verstehen Sie persönlich unter **Lebensqualität**?
27. Beschreiben Sie ein aktuelles Beispiel für angewandte **ethische Überlegungen** in der Wirtschaft.
28. Welche **Werte** sind Ihnen persönlich wichtig?
29. Zeigen Sie anhand eines Beispiels in Ihrem Betrieb, was **ökonomisches Handeln** ist.
30. Erklären Sie in eigenen Worten die **Abbildung** auf der ersten Seite dieses Kapitels.